

dem Finanzamt zur Verfügung.“

Trotzdem verliert der Fiskus. Nach Rechnung von Harry Schein, Direktor des schwedischen Filminstituts, gehen der sozialdemokratischen Monarchie jährlich zwischen fünf und zehn Millionen versteuerbare Kronen durch die Lappen, weil Bergman nicht mehr in Schweden filmen will.

Inzwischen plant Bergman in Hollywood seine Zukunft ohne Schweden. Mit Dino de Laurentiis („Ein Mann sieht rot“) bereitet er einen Film über die frühe Nazizeit vor.

Während Bergman vor Zukunftsplänen strotzt, blicken Schwedens Sozialdemokraten wie paralysiert auf seinen Abgang. Denn ihr bisheriger Parteigänger ist nicht der einzige Prominente, der Schwedens Finanzbürokratie blamiert. Auch seine Schauspielerin Bibi Andersson, von den Polizeibütteln noch drastischer angefaßt und eingelocht („Sie benahmen sich wie Nazis“),



Bergman-Star Liv Ullmann: „Paß auf, Teufel“

will seinem Beispiel folgen.

Autorin Astrid Lindgren („Pippi-Langstrumpf“) hatte zuvor schon in Form eines Märchens Schwedens widersinnige Steuerpraktiken („102 Prozent“) verspottet, die nun aufgrund einer Initiative der konservativen Partei im Parlament geändert werden sollen.

Obwohl Bergman erklärt, daß sich sein Trotzschritt nicht gegen die seit über vierzig Jahren regierenden Sozialdemokraten richte, befürchtet Schwedens Premier Olaf Palme, daß dessen Landflucht „von reaktionären Kräften ausgenützt werden kann“.

Flüchtling Bergman zitiert seinen Landsmann Strindberg: „Paß auf, Teufel, wir treffen uns in meinem nächsten Stück.“

ARCHÄOLOGIE

Untergang am Nachmittag

Ein österreichischer Ingenieur, ehemaliger Mitarbeiter Wernher von Brauns, entwickelte mit Hilfe moderner geologischer Erkenntnisse eine interessante Theorie über den Atlantis-Bericht des Philosophen Platon.

Ein neues Paradies muß es gewesen sein, voll von zahmem und wildem Getier, mit üppig gedeihenden Früchten aller Zonen und mit glücklichen Menschen: die große Insel Atlantis, deren Königsstadt Basileia mit ihren Mauern, Tempeln und Palästen von rotem Golde nur so schimmerte.

Doch leider hat der von aromatischen Düften erfüllte neue Garten Eden mit dem ersten gemeinsam: Er ist nicht

Atlantis gern in ihren heimatlichen Bereichen gewußt. Tiefsee-Spezialist und Fernseh-Held Jacques-Yves Cousteau forschte im Krater von Santorin (Ägäis), dem antiken Thera, nach der atlantischen Königsstadt Basileia.

Einer bedachte auch deutsche Gewässer: Pastor Jürgen Spanuth aus Bordelum bei Husum glaubte bis zur Gewißheit und trotz des Murrens seiner sich vernachlässigt fühlenden Gemeinde Atlantis zwischen Nordfriesland und Helgoland. Die auch in seiner Pfarrei heimische Basileia-Sage von einer alten Königsstadt oder -insel wie auch der althelgoländische Name „Atlun“ für die rote Sandsteininsel wiesen ihm die Spur: „Atlantis ist nicht ein versunkener Erdteil im Atlantischen Ozean“, behauptete der Pastor, „Atlantis war eine Insel in der Nordsee.“

Zu den rund 25 000 Büchern, die bisher über das sagenhafte Eiland geschrieben wurden, fügt der Econ Verlag jetzt ein weiteres Werk hinzu. Es verspricht schlicht „Alles über Atlantis“*.

In der Tat gibt das Buch einen Rundblick frei auf das, was Forscherfleiß und Entdeckungswahn bis heute zusammengetragen haben. Der Verfasser Otto Heinrich Muck kam 1956 bei einem Unfall ums Leben. Der Verlag ließ seine 1954 und im Todesjahr nach zwanzigjährigen Arbeiten erschienenen Atlantis-Bücher kräftig mit neuesten Funden, Vermutungen und Gags aufpolieren.

Leitfaden war für Muck Platons Bericht. Dabei setzte Muck ein wissenschaftliches Arsenal ein, das der vielseitige Forscher und Techniker in mancherlei Studien erworben hatte.

Der 1892 in Wien geborene Ex-Oberleutnant der k.u.k. Aviatik — er hatte den Österreichern den ersten Jagdeinsitzer gebaut — promovierte in München bei dem Heisenberg-Lehrer Arnold Sommerfeld. Im Zweiten Weltkrieg gehörte Muck zu Wernher von Brauns Peenemünder Raketen-Team. Er war der Erfinder des U-Boot-Schnorchels. Als er starb, hinterließ er rund 2000 Patente.

Alles, was Muck aus seinem gelehrten Fundus brauchen konnte, hat er phantasievoll in seine Atlantis-Theorie gesteckt. Das Auge starr auf Platons Text geheftet, befand er, das versunkene Sagenreich könne nur da gelegen haben, wo es der Philosoph placiert hatte: jenseits der „Säulen des Herkules“, der Straße von Gibraltar, also im Atlantik.

Muck setzte, unter Berücksichtigung der wissenschaftlich anerkannten Kontinentverschiebung, in einem globalen Puzzlespiel Amerika, Europa und Afrika wieder in jener Mitte zusammen,

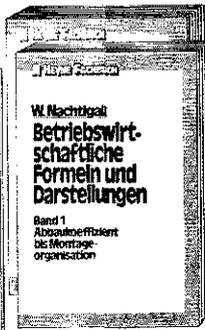
* Otto H. Muck: „Alles über Atlantis“. Econ Verlag, Düsseldorf; 384 Seiten; 28 Mark.

neue Heyne Taschenbücher

Hier sind 8 von insgesamt 35 im Mai erschienenen Heyne-Taschenbüchern:



Einer der großen Erfolgsromane des deutschen Bestsellerautors Willi Heinrich. (Heyne 5233/DM 6,80)



Das 2bändige Standardwerk mit 550 Abb. Jetzt in der neuen Taschenbuchreihe „Heyne Fachbuch“. (Fachbuch 1/DM 17,60)



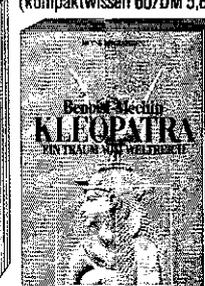
... noch heute die zuverlässigste Darstellung des Hitler-Untergangs. „Der Spiegel“ (Heyne 5238/DM 4,80)



Eine allgemeinverständliche Einführung in die Grundlagen und Anwendungsgebiete einer neuen Denkweise. (kompaktwissen 60/DM 5,80)



Das Bermuda-Dreieck und andere ungelöste Rätsel der Weltmeere. Der „Däniken“ des Meeres! (Heyne 7017/DM 5,80)



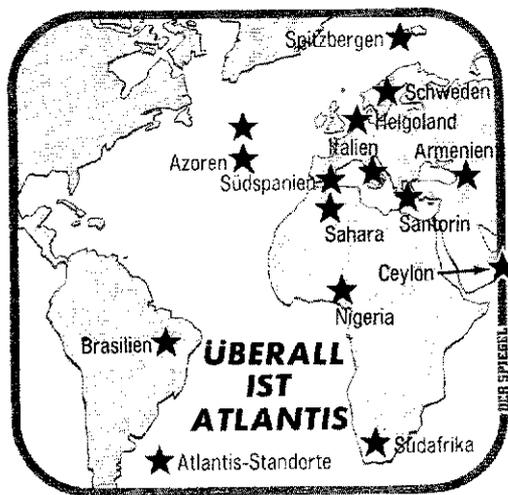
Das Lebensbild Kleopatras – zugleich leidenschaftliche Frau und kluge Herrscherin. (Biographien 25/DM 6,80)



Ein Handbuch der Architektur – von der Antike bis zur Gegenwart. Mit über 200 Zeichnungen. (Heyne 4486/DM 5,80)



City-Pläne und wichtige Informationen für 47 Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz. (Heyne 4482/DM 7,80)



von der die Kontinente einst nach Ost und West fortwanderten. Bis auf ein Riesenloch im Azorenraum paßte alles recht gut zusammen.

Genau an dieser Stelle verbreitert sich unterseisch der atlantische Rücken, der fast von Pol zu Pol reicht, zu einem Hochplateau. Es füllt fast genau die überseeische Lücke zwischen den wiedervereinigten Erdteilen. Auch die Fläche stimmt mit Mucks Hochrechnung von der Ausdehnung von Atlantis nach Platon überein: 400 000 Quadratkilometer. Die vulkanischen Azoren sind die aus dem Meer ragenden Gipfel der versunkenen Atlantis-Berge.

Mucks interessante Kronzeugen für Atlantis sind der Golfstrom und die Aale. Die größte Warmwasserheizung der Erde floß nämlich nicht immer bis Norwegen. Erst gegen Ende des Quartärs, so erkannte die geoklimatische Forschung, etwa um 10 000 vor Christus, erreichte er Europa und taute allmählich die Eismütze ab. Was den Golfstrom bis dahin aufgehalten hatte, war für Muck klar: Atlantis, das dem Golfstrom wie ein riesiger Damm den Weg versperrte und ihn zurück nach Westen lenkte.

Deshalb war das vulkanische Eiland, wie es Platon schildert, auch ein Gar-

Bestseller

BELLETRISTIK		SACHBÜCHER	
1	Hailey: Die Bankiers (2) Ullstein; 36 Mark	Richter: Flüchten oder Standhalten (1) Rowohlt; 19,80 Mark	
2	Kishon: Familiengeschichten (1) Langen-Müller; 19,80 Mark	Vester: Phänomen Streß (2) DVA; 29,80 Mark	
3	Stone: Der griechische Schatz (3) Droemer; 29,80 Mark	Gruhl: Ein Planet wird geplündert (3) S. Fischer; 19,80 Mark	
4	Lenz: Einstein überquert die Elbe (4) Hoffmann und Campe; 28 Mark	Kirschner: Die Kunst, ein Egoist zu sein (4) Droemer; 24 Mark	
5	Heinrich: Eine Handvoll Himmel (6) C. Bertelsmann; 29,80 Mark	Berlitz: Das Bermuda-Dreieck (5) Zsolnay; 25 Mark	
6	Simmel: Niemand ist eine Insel (5) Droemer; 34 Mark	Kopelew: Aufbewahren für alle Zeit! (6) Hoffmann und Campe; 34 Mark	
7	Frisch: Montauk (7) Suhrkamp; 25 Mark	Schreiber: Die Hunnen (7) Econ; 28 Mark	
8	Crichton: Der große Eisenbahnraub (9) Rowohlt; 29,80 Mark	Gordon: Familienkonferenz (8) Hoffmann und Campe; 22 Mark	
9	Cordes: Geh vor dem letzten Tanz (10) Schneekluth; 28 Mark	Smith: Die Russen Scherz; 24,80 Mark	
10	Higgins: Der Adler ist gelandet Scherz; 28,50 Mark	Ungerer: Das große Liederbuch Diogenes; 49 Mark	

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „Buchreport“.

ten Eden, wimmelnd von Tieren, überquellend von fruchtbarster Vegetation. Kokospalmen gab es da, Bananen und auch Elefanten. Das hat, laut Muck, mit seiner noch frischen Kraft der Golfstrom ermöglicht.

Auch die europäischen Aale holt sich der Atlantis-Forscher als Zeugen. Bislang gibt es nämlich keine Erklärung dafür, warum sie von ihren Laichplätzen in den Tangwäldern der Sargassosee eine dreijährige Reise über den großen Atlantik zu den Flußmündungen Europas und wieder zurück machen. Die Süßwasserströme Amerikas lägen viel näher. Muck meint nun, die Reise ging früher westwärts nur bis Atlantis, wo die Aale laichten.

Seit der Golfstrom über das versunkene Paradies weiter nach Europa fließt, folgen ihm die Aale: „Sie können Atlantis nicht vergessen.“

lometern Durchmesser. Unterstellt man, daß es sich um Einschlaglöcher eines gespaltenen Planetoiden etwa aus der Adonis-Gruppe handelt, so könnten die Metall-Massen aus dem Kosmos, wenn sich der Erdmagnet einschaltet, als eine Art Verstärker Schiffe und Flugzeuge in die Tiefe ziehen.

Was Berlitz eher hypothetisch ausführt, nimmt das Muck-Buch als feste Tatsache: Der Planetoid A aus der Adonis-Gruppe schlug vor der nord-amerikanischen Küste in den Atlantik und verursachte jene Erdkatastrophe.

Wie ein Drehbuch für einen Katastrophen-Film beschreibt das Muck-sche Buch die Wirkung der kosmischen Bombe. Die Kernhälften des Planetoiden A durchschlugen die Erdkruste in der Bruchzone des Atlantiks wie die Wand eines Hochdruckkessels. „Durch



Sintflut: Atlantis-Katastrophe durch Planetoid A

Auch sonst gibt es viel Wundersames um Atlantis, bei dessen Deutung sich Wissenschaft und Phantasie verschränken. Seit Jahrzehnten verschwinden spurlos Schiffe und Flugzeuge im „Todesdreieck“ zwischen Bermuda, Puerto Rico und Florida. Der Amerikaner Charles Berlitz hat nun 1975 eine physikalische Lösung des Geheimnisses angeboten (SPIEGEL 33/1975). Aus einer Tiefe von 2900 Kilometern wird das Magnetfeld der Erde gespeist. Der Dynamoeffekt von Aufbau und Zusammenfall des Feldes rührt von den unterschiedlichen Drehmomenten zwischen äußerem Erdkern und schwerem inneren Kern her.

Im Bermuda-Dreieck finden sich nun in 7000 Metern Meerestiefe einige ovale Meerestiefen von mehreren Ki-

die beiden neugebildeten Röhren schoß sofort . . . hellrotglühendes Magma hoch und vermischte sich mit . . . dem Wasser des Atlantiks.“

Die ungeheuren Flutwellen wanderten nach Osten und Westen und ersäufeten Mensch und Tier in jener großen Sintflut, von der die Bibel erzählt. Auch die Edda oder das sumerische Gilgamesch-Epos, Indianer und gar Südseemythen kennen die weltweite große Flut.

Das genaue Datum allerdings nicht. Das kannte freilich Muck: Nach seinen Berechnungen über den Aufprall des Planetoiden A und unter Zuhilfenahme des Maya-Kalenders ging Atlantis am 5. Juni 8498 v. Chr. um 13.00 Uhr Erdzeit unter.

Badische Zeitung

Blitzstart für Walser

Von 26 Kritikern an die Spitze der Bücher-Bestenliste* gewählt.

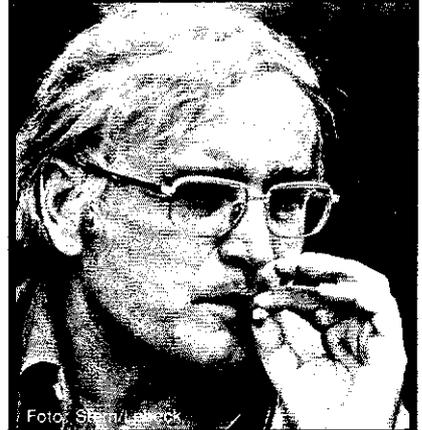


Foto: Stern/Leiser

»Von Job und Tod: Die Geschichte einer Vereinsamung.«

Martin Walser Jenseits der Liebe Roman Suhrkamp

»... zeigt den Autor auf der Höhe seiner Meisterschaft. Kein Roman hat in den letzten Jahren die seelischen Verkrüppelungen, die das Berufsleben hinterläßt, genauer aufgezeigt.«

Manfred Leier, Stern

»Der Erzähler Walser formuliert individual- und sozialpsychische Befindlichkeiten, Strategien des Lustgewinns und -verzichts, der Herrschaft, Anpassung und Unterwerfung – etwa in Familien, etwa unter Kollegen – so intelligent und konzentriert wie eh.«

Rolf Becker, Der Spiegel

»Walser schreibt eine zwingende, mitreißende Sprache, die jede Nuance, jede Schattierung, jede kleinste Veränderung, jede Einwirkung auf das Bewußtsein genau registriert.«

Axel Schmidt, National Zeitung, Basel

»Es lohnt sich nicht, auch nur eine einzige Seite dieses Buches zu lesen.«

Marek Reich-Ranicki, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Martin Walser, Jenseits der Liebe. Roman. DM 20,-. In allen Buchhandlungen. Prospekte durch Suhrkamp Verlag, Postfach 4229, 6 Frankfurt 1.

*Bücher-Bestenliste des Literaturmagazins (SWF) April. Platz 1: Joyce, Ulysses. Platz 2: Walser, Jenseits der Liebe